

Karfreitag ist der wohl schwierigste Gottesdienst im ganzen Kirchenjahr. Auch die Tatsache, dass der Karfreitag in Franken festlich mit dem heiligen Abendmahl begangen wird, kann darüber nicht hinwegtäuschen. Heute geht es um Jesu Tod am Kreuz.

Das hat die Menschen von jeher irritiert. Ein Gott stirbt nicht, weil der Tod allen Lebenskräften ein Ende bereitet. Stirbt Gott, ist auch alles Göttliche dahin, ganz einfach.

Es ist in der Tat verstörend, wenn wir Christen behaupten, dass Gott für uns bereit ist, selbst dann nicht von uns zu lassen, wenn es um Alles geht, sollte das auch den eigenen Tod bedeuten.

An Tagen, an denen uns die Nachrichten wie im Augenblick mit Zahlen von Toten und Infizierten fluten, berührt uns die Bereitschaft Gottes, bei uns zu bleiben, auch dann, wenn es uns schlecht geht, möglicherweise auf besondere Weise neu. Unser Gott schaut nicht von oben auf uns herab, unser Gott ist auch keiner, der von unserem Schicksal unberührt bleibt, nein, Gott ist da, bei uns, bis zum Letzten. Erst darin zeigt sich, davon sind wir fest überzeugt, Gottes Gottsein.

Das ist aufregend, weil es unsere Herzen zum Pochen bringt, Gottes Herz für uns, seine Liebe, die vor dem Äußersten nicht zurückschreckt, damit ich nicht tiefer fallen kann als in Gottes Hand.

Oder wie es in alten Osterlied heißt: Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt, .. lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

Bleiben Sie behütet

Ihr

Ivo Huber